



»Die Nacht der Geschenke«

KAHL. Mit der Aufführung des Musicals »Die Nacht der Geschenke« feierte die Grundschule der Paul-Gerhardt-Schule Kahl in der voll besetzten Liborius-Wagner-Kirche ihren Weihnachtsgottesdienst (Bild). Chor und Theaterspiel wurden ergänzt durch farbenfrohe Tänze. Im Anschluss traten Engel und Teufel im Theater »Der X-Mas Factor« der Wirtschaftsschule

auf. Den Abschluss in der Kirche bildete eine Gospelmusik mit modernen Adventsliedern des Gospelteams der Schule. Parallel wurden beim Weihnachtsmarkt auf dem Schulhof der evangelischen Privatschule Schülerarbeiten als Geschenkartikel verkauft. Mit dem Erlös werden nach Angaben der Schule soziale Projekte in Afrika unterstützt. *red/Foto: privat*

Bischof John Ndimbo aus Tansania zum Jahreswechsel in Alzenau

Partnerdiözese: Kirchenmann nimmt Quartier in Hörstein

ALZENAU. Die Sternsinger haben es ihm angetan, dem neuen sympathischen Bischof John Ndimbo aus Mbinga. Seit zwei Jahren ist er Bischof der Partnerdiözese, und in dieser Funktion hatte er gestern die Sternsinger deutschlandweit auf dem Residenzplatz in Würzburg auszusenden. Die Hörsteiner, Wasserloser und Alzenauer Sternsinger bekommen den Auftrag, für Kinder in Namswea (Tansania) zu sammeln.

Namswea, die Partnergemeinde der hiesigen Pfarreiengemeinschaft, erhält mit dem Erlös der Sternsingeraktion ihren ersten Kindergarten. Der dortige Pfarrer Odwin Kapinga hat um Hilfe gebeten.

Bischof John beginnt unterdessen eine Reise durch Unterfranken, um unsere Diözese besser kennen zu lernen. Ab Sonntag, 30. Dezember, nimmt er Quartier bei Familie Wieland in Hörstein, trifft sich am Abend mit Bekannten, die schon in Tansania waren, und mit der Gruppe, die sich im August 2013 zu einem Gegenbesuch beim Stamme der Matengo angesagt hat. Am Silvestertag feiert er um 18 Uhr die Jahresabschlussmesse in Alzenau. Anschließend wird er das Konzert in der Pfarrkirche St. Justinus besuchen, bevor er den Jahreswechsel in Hörstein miterleben kann.

Das neue Jahr eröffnet Bischof John um 10 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienst in Johannesberg. Um 17 Uhr



John Ndimbo, Bischof der Diözese Mbinga in Tansania. *Foto: privat*

nimmt er als Gast am Neujahrsempfang des Bürgermeisters Alexander Legler teil. Am darauf folgenden Mittwoch wird er das Martinushaus in Aschaffenburg besuchen. Auf Einladung des Bürgermeisters wird sich Bischof Ndimbo am Donnerstag, 3. Januar, um 10 Uhr ins Gästebuch der Stadt Alzenau eintragen. Seine Rundreise führt ihn anschließend über Miltenberg nach Schweinfurt und quer durch Unterfranken, bis am 16. Januar das Flugzeug wieder zurück in den Südwesten von Tansania startet. *red*

Neue Hoffnung für Salome

Dexcel Alzenau: Krebskranken Menschen aus Entwicklungsländern helfen häufig nur noch Medikamentenspenden

ALZENAU. In das Leben von Salome Dino ist die Hoffnung zurückgekehrt. Zuversichtlich lächelnd genießt die 65-jährige Philippinerin das Zusammensein mit ihrer Familie auf der Terrasse ihres kleinen Hauses in Buena Vista Tejeros, eine Kleinstadt südlich der Hauptstadt Manila.

Wenige Monate zuvor war die Rentnerin noch durch die Hölle gegangen: »Brustkrebs im 3. Stadium«. Als die Ärzte im Philippines General Hospital diese Diagnose stellten, brach für Salome Dino eine Welt zusammen. Ihre schlimmsten Befürchtungen waren eingetreten. Denn das tückische Leiden war in ihrer Familie schon häufiger aufgetreten.

Rückhalt in der Familie

Als einzige Stütze und Rückhalt für die Erkrankte erwies sich nun der familiäre Zusammenhalt. Schwiegertochter Heidi nahm mit ihr gemeinsam den Kampf gegen den Brustkrebs auf. Es folgten Brustoperation, Chemotherapie und Bestrahlung – alles kostspielige Behandlungen, für die es auf den Philippinen allerdings keine gesetzliche Absicherung gibt. Heidi und ihr Ehegatte, der als Busfahrer selbst nur ein geringes Einkommen hatte, konnten das Geld für Operation und Therapie kaum aufbringen und mussten sogar Schulden machen.

Immerhin – nach etwa sechs Monaten waren die Befunde negativ, eine kleine Atempause für die ganze Familie. Doch wie sollte es weitergehen? Die Ärzte empfahlen, wie das Unternehmen Dexcel Pharma Alzenau berichtet, dringend eine Langzeittherapie mit dem Krebsmittel Letrozol. Doch dafür fehlte der Familie nun das Geld.



Für die krebserkrankte Salome Dino (rechts) gibt es dank der Spende von Dexcel Pharma wieder Hoffnung. *Foto: privat*

Denn das Krankenhaus stellt keine kostenlosen Präparate zur Verfügung. Patienten müssen die Medizin in der Regel selbst bezahlen.

Salome war erneut am Boden zerstört und fürchtete die Rückkehr des Krebses. Dann endlich die erlösende Nachricht: Die **Krebsallianz gGmbH**, Berlin, konnte mit Unterstützung der Alzenauer Dexcel Pharma GmbH dem Philippines General Hospital eine größere Charge Letrozol spenden, bestimmt für soziale Härtefälle – gerade zum richtigen Zeitpunkt, als Salomes Behandlung beginnen sollte. Die Krebsallianz ist gemeinnützig und ver-

sorgt weltweit Patienten in Entwicklungsländern mit kostenfreien Arzneimitteln.

Medikamente für 300 000 Euro

»Als international tätiges Pharmaunternehmen ist es für uns selbstverständlich, dass wir auf diese Weise für die Ärmsten der Armen einen humanitären Beitrag leisten. Besonders krebserkrankte Patienten geraten in ärmeren Staaten schnell in eine ausweglose Lage, weil sie die Medikamente aus eigener Tasche nicht bezahlen können«, erklärte Dexcel-Geschäftsführer Mathias Pietras. Sein

Unternehmen hat in diesem Jahr nach eigenen Angaben mehrere weitere Sachspenden für krebserkrankte Menschen in Entwicklungsländern geleistet. Sie kamen in Peru, Ghana, Paraguay, Moldawien und in der Dominikanischen Republik zum Einsatz. Neben Letrozol beinhalteten die Spenden auch das Anti-Krebspräparat Anastrozol und das Immunsuppressivum Deximune. Der Wert der Sachspende belief sich nach Firmenangaben auf über 300 000 Euro.

Für Salome gibt es laut Dexcel nun erstmals wieder eine realistische Heilungsperspektive. *red*

Weihnachtlicher Festgottesdienst in Schimborn

Ars cantandi: Musiker des Staatstheaters Darmstadt und der neunjährige Konstantin Stegmann unterstützen den Chor

MÖMBRIS-SCHIMBORN. Einen besonders festlichen Weihnachtsgottesdienst und ein anschließendes kleines Weihnachtskonzert erlebten die zahlreichen Besucher am zweiten Weihnachtstag unter Leitung von Christoph Krüyer in Schimborn. Aufgrund des Besucheransturms mussten noch Stühle in die Kirche gebracht werden.

Der Chor Ars cantandi sang in der von Weihbischof Helmut Bauer zelebrierten Feier europäische Weihnachtslieder und Motetten. Begleitet wurde der Chor dabei nicht nur von den Bläsern des Staatstheaters Darmstadt (Oboen, Englischhorn und Fagott), sondern auch von dem erst neunjährigen Konstantin Stegmann. Bereits

seit seinem dritten Lebensjahr Schüler von Christoph Krüyer in der Krombacher Musikerschule »Klangspiel«, spielte der begabte Junge Tambourin, Cymbeln und Triangel sehr souverän.

Unter der Gesamtleitung von Christoph Krüyer erklangen bekannte Weihnachtslieder aus Deutschland und Europa. Musikalischer Glanz erfüllte das Gotteshaus, als sich bei »In dulci jubilo« zu den Musikern des Staatstheaters Konstantin Stegmann gesellte, der mit großer rhythmischer Präzision bei diesem tänzerischen Stück das Tambourin spielte. Vor allem aber beim berühmtesten aller Weihnachtslieder, bei »Stille Nacht«, begleitete er den Chor im anschließenden

Konzertteil sehr einfühlsam mit Triangel und Cymbel. Überrascht waren die Konzertbesucher, als sich der Neunjährige noch an die Orgel setzte und aus der »Dritten Suite der Weihnachtslieder« von Claude Balbastre das Noel »Divine Princesse« mit verschiedenen Variationen spielte.

Feststimmung verbreiteten Chor und Instrumentalisten auch bei den weihnachtlichen Motetten des schlesischen Komponisten Josef Schnabel (»Trans-eamus« und »Jesu Redemptor omnium«) und der Weihnachtsmusik aus Frankreich (»Hört der Engel helle Lieder«, »Quand Dieu naquit à Noël«), Polen (»Lulajze Jezunio«) und Böhmen (»Kommet, ihr Hirten«). *red*



Der neunjährige Konstantin Stegmann aus Schimborn spielte sehr souverän. *Foto: privat*

„Weil wir ohne Flughafen mit Sicherheit nichts mehr zu tun hätten.“



Eine Initiative von Lufthansa, Fraport und Condor.

Und warum sagen Sie Ja zu FRA?
www.Ja-zu-FRA.org

Ja  zu FRA!